

Die Auswirkungen von wichtigen Lebensereignissen auf geschlechtsspezifische Hausarbeit

Pia Molitor: pia.hanna.molitor@fit.fraunhofer.de
Mara Rebaudo: mara.rebaudo@fit.fraunhofer.de
Miriam Rehm

Motivation

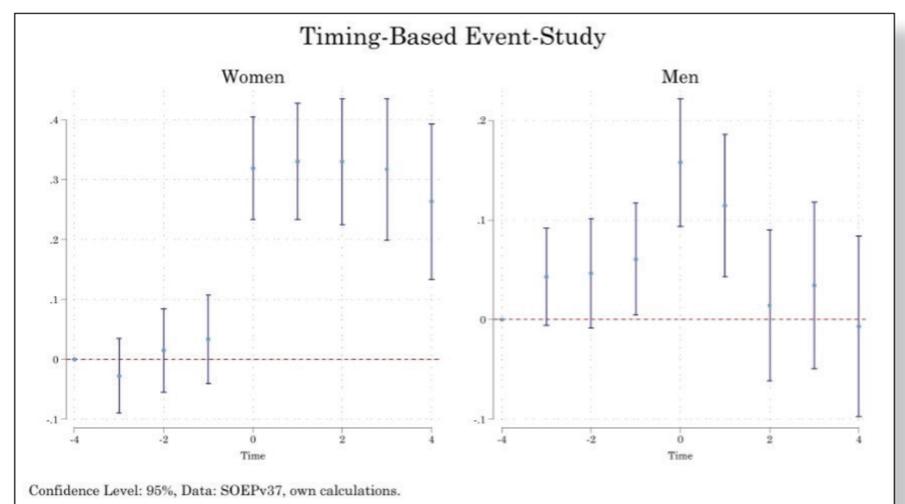
- Über die Zeit ist die Erwerbsbeteiligung von Frauen gestiegen, der Umfang der von Frauen geleisteten Hausarbeit ist gesunken
- Trotz dessen: Geschlechterunterschiede bei der Hausarbeit sind bestehen geblieben
- Unser Papier: Wir nutzen Event-Studies, um zu analysieren, wie sich die Zeit, die Männer und Frauen für Hausarbeiten aufwenden, nach besonderen Lebensereignissen dynamisch verändert
 - Ereignisse: Zusammenziehen mit PartnerIn, Heirat, Geburt des ersten Kindes, Scheidung
 - Die Ereignisse wirken unterschiedlich auf die Hausarbeit von Männern und Frauen – spielen hier Normen eine Rolle?
- Bisherige Literatur vernachlässigt den dynamischen Aspekt dieser Fragestellung. Wir fokussieren uns auf Hausarbeit als Teil der Care-Arbeit, die die Leute lieber vermeiden würden, um damit Verhandlungsmacht zu messen.

Daten & Methodik

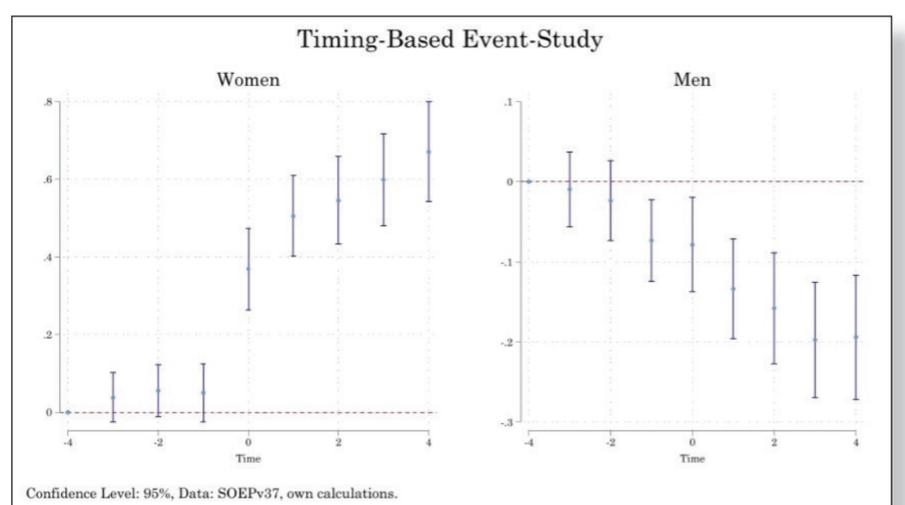
- Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) 1990-2019, Leute im Alter von 20 bis 60 Jahren
- Dynamische Event-Studies mit Fixed-Effects auf Individuen und Jahresebene, separate Regression für Männer und Frauen:

$$Hausarbeit_{it} = \alpha + \beta' X_{it} + \sum_{n=-3}^{\geq 4} \delta_n Ereignis_{it} + \epsilon_{it}$$

- Vergleichsperiode $t = -4$, Kontrollvariablen = Einkommen, Bildung, Arbeitszeit, Alter, Kinder, Größe der Wohneinheit, Zusammenleben mit Partner, Ostdeutschland
- Nur Personen, die irgendwann das Ereignis erleben



Effekt des Zusammenziehens auf die täglichen Hausarbeitsstunden



Effekt der Geburt eines ersten Kindes auf die täglichen Hausarbeitsstunden

Fazit

- Frauen erhöhen ihre Hausarbeit langfristig nach dem Zusammenziehen sowie der Geburt eines ersten Kindes, es gibt allerdings keinen zusätzlichen Effekt der Heirat als Institution
- Männer erhöhen ebenfalls ihre Hausarbeit nach dem Zusammenziehen, allerdings nur kurzfristig, langfristig kehren sie zum Level vor dem Ereignis zurück, nach einer Geburt des ersten Kindes reduzieren sie sogar ihre Hausarbeit
- Eine Scheidung kehrt diese Dynamik um: Männer erhöhen und Frauen reduzieren ihre Hausarbeit
- Unterschiedliche Event-Study Modellierungen führen zu robusten Ergebnissen
- Geschlechternormen und die damit einhergehenden sozialen Rollen wirken auch unabhängig von ökonomischen Charakteristika – dies kann das Ergebnis politischer Interventionen (z.B. finanzieller Anreize) stark beeinflussen